So möchte ich wohnen

Autor(en): **Kipfer, Vreni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 6: **Wohnen. Teil 2**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ich den ganzen tag an der uni bin und abends koche oder leute ins bett bringe? Bleibt mir dann überhaupt noch zeit, mal mit meinem freund alleine zu sein? Und wenn sich assoziationen wie kindergeschrei, rollstühle, dreckige katzenkisten, unkraut im garten, bücher zu lesen und arbeiten zu schreiben zu sehr häuften, dann redete ich mir gut zu: so schlimm kann es ja gar nie werden, sonst würden die andern doch auch etwas davon sagen.
Nun, im oktober begann ich mit dem studium, und stellte bald fest, dass es recht anspruchsvoll und zeitaufwendig zu werden schien.
Bald darauf fiel der entscheid: Das haus an der wangenstrasse wird nicht einzugsbereit in absehbarer zeit. Meine reaktion: Enttäuschung und erleichterung. Entäuschung deshalb, weil das langwierige planen und warten und die ganze vorfreude vergebens war, weil es klar wurde, dass die gruppe nicht mehr als gruppe weiterbestehen würde, weil eine alternative idee einmal mehr vor ihrer realisierung zum scheitern verurteilt war.
Erleichterung empfand ich, weil ich plötzlich wieder "mein eigener herr und meister" über die nächste zukunft wurde, weil ich einsehen musste, dass in meiner momentanen situation meine kräfte nicht ausreichen, um ein so intensives und aufwendiges wohnprojekt neben einer vollzeitbeschäftigung mitleben zu können.

Heute fühle ich mich mitschuldig, wenn das projekt in nächster zeit nicht realisiert werden kann.
Ich stehe weiterhin voll hinter der idee, bin aber erst wieder bereit zu einem projekt, wenn ich meine persönlichen voraussetzungen wie eine halbtagsbeschäftigung und eine grosse portion selbstvertrauen dafür mitbringen kann.
Ist es nur eine frage der zeit? Ich hoffe es von ganzem herzen.

Regula Seger, Mühlemattstr. 57, 3007 Bern

Eine antwort zu unserem aufruf "Wie möchtet ihr wohnen? " im letzten PULS ist bei uns eingegangen:

SO MÖCHTE ICH WOHNEN

Ich bin 26, im rollstuhl mit muskelatrophie und habe bis jetzt (mit unterbrüchen) zu hause gewohnt. Doch beschäftige ich mich damit – mit einer leicht behinderten kollegin zusammen – eine kleine wohngemeinschaft aufzutun, falls sich geeignete leute finden. Wir sind beide überzeugte christen und suchen leute, die es auch sind. Es ginge uns also nicht einfach ums zusammenwohnen von behinderten und nichtbehinderten, sondern um eine enge gemeinschaft unter christen.
Wo wir wohnen würden, wäre uns egal. Hauptsache, es ist rollstuhlgängig, und das wird wahrscheinlich in einem block sein.

Vreni Kipfer, Nesslernstr. 20, 3122 Kehrsatz